

Die Geordnete Rettung

Eine geordnete Rettung ist nicht nur möglich, sondern auch notwendig. Die Evakuierung von Elendslagern rettet Menschenleben und bietet Geflüchteten, die teils jahrelang feststecken, wieder eine Perspektive. Und sie ist eine Voraussetzung dafür, um Griechenland einerseits zu entlasten und andererseits dort menschenwürdige Zustände einfordern zu können.

Die geordnete Rettung schafft aber nicht nur Sicherheit für Menschen auf der Flucht, sondern sorgt auch für geordnete Rahmenbedingungen im Aufnahmeland Österreich. Unser 6-Punkte-Plan sieht u. a. die Möglichkeit vor, gezielt Menschen zu helfen, die besonders schutzbedürftig sind. Viele dieser Menschen sind anerkannte Flüchtlinge mit einem gültigen internationalem Schutzstatus (Asyl oder subsidiärer Schutz). Es ist ein Armutszeugnis für die Europäische Union, dass diese Menschen auf europäischen Boden unter menschenrechtswidrigen Bedingungen in Elendslagern feststecken.

Wir haben Platz

Unser 6-Punkte-Plan für die geordnete Rettung ist ein Gegenkonzept zur Angstmake und Verunsicherung, die von politischer Seite geschürt wird. Die österreichische Zivilgesellschaft ist bereit, die Rettung, Unterbringung, Versorgung und Integrationsbegleitung von Geflüchteten zu übernehmen – man muss uns nur lassen.

Bereits im Oktober 2020 hat „Courage – Mut zur Menschlichkeit“ über 3.000 „sichere Plätze“ in Österreich identifiziert, die Geflüchtete aufnehmen können und wollen. Darunter befinden sich auch zahlreiche Plätze, die für Kinder, Jugendliche oder ganze Familien geeignet sind. Die Kapazitäten für eine geordnete Rettung von z.B. 100 Familien wären also jederzeit vorhanden.

Alles, was dazu noch fehlt, ist der politische Wille. Andere EU-Länder haben seit dem Brand von Moria über 4.000 Geflüchtete aus den griechischen Lagern aufgenommen. Österreich hat sich hingegen an dieser freiwilligen Rettungsaktion bislang nicht beteiligt.



Der 6-Punkte-Plan

Das Konzept für die „Geordnete Rettung“ wurde in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Expert*innen sowie unter Einbeziehung zentraler Stakeholder*innen entwickelt. Es sieht die folgenden sechs Punkte bzw. Schritte vor:

1 Vorbereitung auf Lesbos

Koordination vor Ort und in Österreich für Abstimmungen mit Behörden etc.

2 Auswahl und Transfer

Registrierung, Prüfung, Auswahl in Abstimmung mit Quartieren und Transfer

3 Covid-19-Maßnahmen

Gesundheitstests und Quarantäne wie in jeweiligen Bestimmungen vorgesehen

4 Unterbringung

durch Gemeinden, Pfarren, Gastgeberfamilien und Einzelpersonen

5 Soziale Absicherung

Kranken- und Unfallversicherung bzw. Versorgung durch öffentliche Hand

6 Integrationsbegleitung

Begleitvereinbarung z. B. mit „Buddy-System“ und Unterstützung für Spracherwerb, Ausbildung etc.



Mehr Information



In diesem Video erläutert die Kulturwissenschaftlerin und Migrationsforscherin Judith Kohlenberger den 6-Punkte-Plan. Bitte nehmen Sie sich sieben Minuten Zeit, um mehr darüber zu erfahren.



Die Situation

Alleine in den Lagern auf den griechischen Inseln sitzen tausende Geflüchtete – manche bereits seit Jahren – unter unwürdigen Bedingungen fest. Fast ein Viertel davon sind Kinder und Jugendliche, der Großteil (rund 7 von 10) unter zwölf Jahre alt.¹

Die Versorgung mit dem Notwendigsten und die hygienischen Bedingungen sind überaus mangelhaft. Noch immer müssen die meisten Geflüchteten auf Lesbos in Zelten ausharren. In der prallen Sommersonne heizen sich diese Zelte extrem auf, während sie im Winter – wo es vor Ort nass, kalt und windig ist – unbeheizt sind. Selbst Mütter mit Neugeborenen sind diesen unzumutbaren Bedingungen ungeschützt ausgesetzt.

Diese menschenrechtswidrige Situation macht krank – sowohl körperlich als auch psychisch. Depressionen, Selbstverletzungen, posttraumatische Belastungsstörungen bis hin zu Suizidversuchen sind in den Elendslagern keine Seltenheit.

Wir können nicht länger zusehen, wie Menschen auf europäischen Boden ihres Lebens beraubt werden. Die oftmals – auch von österreichischer Seite – angekündigte „Hilfe vor Ort“ hat sich als leeres Versprechen herausgestellt. Darum halten wir die geordnete Rettung dieser Menschen für eine moralische Pflicht – und sind bereit, unseren Beitrag dafür zu leisten.

¹Stand: 27. Juni 2021, Quelle: UNHCR, Aegean Islands Weekly Snapshot

Aktuelle Zahlen und Fakten



Im Zuge unserer Informationsarbeit haben wir eine Präsentation mit „Zahlen und Fakten zur Lage auf Lesbos“ erstellt, die etwa einmal im Quartal aktualisiert wird. Sie können die jeweils aktuelle Fassung hier herunterladen.

courage

Mut  zur
Menschlichkeit

Über uns

Die Initiative „Courage – Mut zur Menschlichkeit“ ist nach dem Brand von Moria im September 2020 entstanden. Als breites, zivilgesellschaftliches Bündnis verfolgen wir das Ziel, Menschen aus den griechischen Elendslagern zu retten.

Ob Kunst und Kultur, Wissenschaft oder Politik: Wir sind Menschen aus vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. In Kooperation mit Hilfsorganisationen, Religionsgemeinschaften, Gemeinden, Städten und Einzelpersonen wollen wir nachhaltige sichere Plätze in ganz Österreich schaffen, um Geflüchtete aus den Lagern bei uns aufzunehmen und hier erfolgreich zu integrieren. Die österreichische Bundesregierung muss nichts tun, außer ihr Einverständnis zu geben.

Nähere Informationen finden Sie unter
www.courage.jetzt

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Sie können unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen. **Jeder Euro hilft. Danke!**

Empfängerin:

**Courage jetzt –
Mut zur Menschlichkeit**

IBAN: AT25 2011 1843 9214 7100

Impressum:

MedieninhaberIn: Courage jetzt – Mut zur Menschlichkeit (ZVR-Zahl 1259781340), 1050 Wien, www.courage.jetzt; Gestaltung: All Channels Communication; Druck und Herstellungsort: Michael Schalk GmbH, 2486 Pottendorf; Fotos: Alea Horst



Der 6-Punkte-Plan für eine Geordnete Rettung

Die Zustände in den Lagern an der EU-Außengrenze sind katastrophal. Lassen Sie uns Menschenleben retten – jetzt!

www.courage.jetzt

courage
Mut  zur
Menschlichkeit